

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechs-spaltige Kopfzeile 25, Restzeile 40 P.

Anzeigenpreise in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reiterstraße 10, im Spießhaus vormittags 9 Uhr. Briefe und sonstige Anfragen müssen am vorbestimmten Tage in unversiegelter Hülle sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Mittags, Mittwochs und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Storteländischer Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 2,10 Mk. von untern Boten und durch 2,25 Mk. und durch den Briefträger 2,35 Mk.

Storteländische und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Reiterstraße 10, auch von untern Boten und allen Postanstalten genommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 143.

Sonnabend, den 6. Dezember 1919.

58. Jahrgang.

Der Generalstab.

für die Unterziehung von Steuern, der jetzt in der Nationalversammlung angelehnt des Generalstabes der Abgeordneten beantragt worden ist, wurde nunmehr durch den Reichstag im Dezember die Entscheidung für die Reichsversammlung vom 1919 beschlossen. Sie fand damals außerordentliche Zustimmung und es waren Aufhebung, die sich seitdem, durch nachträgliche Anwendung von nicht genehmigten angelegenen Steuererlassen sich vor Strafe zu sichern. Heute ist wohl die Maßnahme, die in der Lage sind, von dem Reichstag herab zu sehen zu können, noch größer, wie 1913, und man braucht dabei nicht nur an die Steuerlast ins Ausland zu denken, denn die Kriegszeit hat das Steuererlösnis sehr eingeschränkt. Da die Kontrollbestimmungen die Steuern betreffend sehr weitgehend und die Strafen hart sind, so ist den Steuerpflichtigen nur anzuwenden ihren Verbindlichkeiten mit dem Fiskus zu machen, um den Staat ihrer Mächtig nicht durch Steuerabdrücke führen zu lassen.

Nicht unbedingt nötig ist es, worauf bei dieser Gelegenheit nochmals hingewiesen sein mag, die Steuern und Dividendensteuern mit den Steuern ins Depot zu geben. Die Banken und Sparkassen sind jetzt überaus zahlreich, und man kann sich die gesetzliche Verpflichtung erleichtern, indem man ein Verzeichnis seiner Wertpapiere bei dem zuständigen Finanzamt (Reichsfinanzamt) mit Nummernangabe einreicht. Sobald dies Verzeichnis amtlich beglaubigt ist, werden auch die darin verzeichneten Steuern und Dividenden, nicht hinsichtlich der Steuerpflicht, sondern nur durch die Anmeldung der Steuer direkt in die Hände der betreffenden Banken und Sparkassen müssen ihre Depots durch den Finanzamt annehmen. So man dies selbst bezieht, oder ob es die Geldinstitute tun, ist also ganz gleichgültig. Es ist überhaupt (nach § 136 der Abgabenordnung) jedes Gutachten, also auch jede Sparschein bei Banken und Sparkassen annehmbar.

Mit dem 1. April wird die Einkommensteuer herabgesetzt, aber es ist voranzusetzen, daß die Veranlagung für 1920-21 nicht so schnell vorläufig gehen wird. Alle Vorberichtigungen sind ja noch sehr weit im Rückstand. Da nun aber die Steuerzahlung nicht monatlich konstatieren kann, was auch für die Steuerzahler infolge des Aufnahmestandes des Betrages selbst nicht angenehm wäre, so ist die bevorstehende Anordnung ganz praktisch, daß vom 1. April ab einmündel die für 1919 gebührte Steuer weiter entrichtet werden soll. Weniger als ökonomisch werden ja nur die Steuerzahler zu zahlen haben, bei denen eine nachweisbare Verschlechterung ihrer Einkünfte eingetreten ist. Mit der Einkommensteuer wird voraussichtlich zugleich die Kapitalertragsteuer von 10 Prozent auf Zinsen, Dividenden usw.) in Kraft gesetzt. Dabei werden, um nur einen wichtigsten Punkt zu berühren, viele Hausbesitzer vor die Frage gestellt werden, ob sie für die Steuer der Hypothekenzinsen Gehalt zu verdienen haben. Schließlich fällt auch das auf die Mieter zurück. Nur für die kleinen Rentiers soll es auch bei der Kapitalertragsteuer eine Milderung insofern geben, als bis 50.000 M. Vermögen nur dreiviertel der Zinseinkünfte erhoben werden sollen.

Die Angst vor Deutschland.

Eine Entenente gegen Einwohnern und Eigentümern.

Trotzdem sie die Sieger sind haben die Franzosen immer noch eine unendliche Angst vor dem deutschen Heere. Sie wissen im Grunde ganz gut, daß Deutschland rein militärisch unbedeutend am allen seinen Feinden überlegen war. Warum ist ja auch die allererste und allerwichtigste Bestimmung des Friedensvertrages die vollständige Vernichtung einer deutschen Wehrmacht. Nur 100.000 Mann dürfen wir unter Waffen halten, die nicht einmal zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im jetzigen Deutschland ausreichen. Mit Argwohn schauen die Franzosen über diese Vertragsbestimmung, eifrig unterstützt hierin durch die „deutschen“ unabhängigen Sozialisten, die den Franzosen schleimig alles beizubringen, was irgendeine noch Verletzung der deutschen Wehrmacht auslösen könnte. Sie haben damit Erfolg gehabt, nicht wenige Teile Clemenceaus zeigen, deren Inhalt wir hier kurz wiedergeben:

„Alle bis jetzt eingegangenen Nachrichten bezeugen übereinstimmend, daß die deutsche Regierung seit einiger Zeit die Entwicklung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet und vorantreibt. Außer der Reichswehr werden unter dem Namen „Eichereisoldaten“ bestehende Streitkräfte geschaffen, die militärische Kenntnisse und den Berufserwerb militärischer Streitkräfte haben. Außerdem bildet Deutschland unter dem Namen „Zettfreiwillige“ und Einwohner von ihr Rekruten, die Kontrollüberwachungen und militärischen Übungen unterworfen und mit Waffen und Munitionslager versehen sind. Diese Organisationsarbeiten haben mit den militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch. Die alliierten und assoziierten Regierungen machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß diese Maßnahmen als eine Verletzung der

deutschen Regierung, den Vertrag nicht auszuführen, ausgelegt werden können. Sie fordern infolgedessen die deutsche Regierung auf, die vorerwähnten Maßnahmen unverzüglich aufzugeben. Die deutsche Regierung ist nicht zureichend, daß die deutsche Regierung eine Entschädigung für militärische Streitkräfte vorbereitet. Im Gegenteil ist die Zurückführung der Wehrstärke auf 200.000 Mann in vollem Gange. Daß die einzelnen Länder sich angelehnt der notwendigen inneren Bedürfnisse Deutschlands genügt gesehen haben, durch Einführung von „Zettfreiwilligen“, „Einwohnerwehren“ und „Zettfreiwilligen“ Einrichtungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen, ist nicht nur allgemein bekannt, sondern auch der Entente bereits vor Monaten offiziell mitgeteilt worden. Die Frage, inwieweit sie mit dem Friedensvertrag in Widerspruch stehen, was nach dem Friedensvertrag nicht die Einführung der Kontrollkommissionen nicht darzulegen sein. Es wäre nur erwünscht wenn die Bestimmungen darüber schon früher stattgefunden.

Keine Inselnauten wegen Scapa Flow.

Der Oberste Rat wird der deutschen Regierung eine Note übermitteln wegen der Verantwortung für die Verletzung der deutschen Flotte in Scapa Flow. Man glaubt, daß die Note keinerlei Konzessionen enthalten und namentlich ist der Herausgabe der 400.000 Tonnen Schiffstaum befohlen wird.

Der „Daily Chronicle“ antwortet auf den deutschen Vorschlag, die Scapa-Flow-Sache dem Paquet Schiedsgericht zu übergeben, es handelt sich nicht um einen Streit zwischen friedliebenden Streitberechtigten, sondern um einen Streit zwischen Siegern und Besiegten. Dagegen ist sozialistischer untererster Ruf eine Konzeption nicht möglich, wenn Deutschland um sie bitte und sie nicht als ein Recht verlange.

„Zeitspenden Sünden gegen Frankreich“. Das ist jetzt ein beliebtes Thema in der Pariser Presse, zu dem offenbar von Clemenceau das Signal gegeben worden ist, der die öffentliche Meinung und die Volkstimmung im Lande nicht nur zu beruhigen lassen will. Wenn die Franzosen das künftige nachgehaltene Urteil beiseite setzen, so werden sie aber finden, daß nichts als guter Wille und Organisation erforderlich sind, um alle Meinungsverschiedenheiten auszuhalten. So handelt es sich bei der Stellung von deutschen Arbeitern für den Wiederaufbau in Frankreich nur um die menschendünkelige Unterordnung, die selbstverständlich ist, aber trotzdem erforderlich wird.

Kirchenbesuche im Rheinland. Die Preussische Landesversammlung hält wieder einmal Beratungen ab, um ihr Penium bis Weihnachten noch zu erledigen. Am Mittwoch wurde der Kultusetat verhandelt, der trotz der langen Sitzungen noch nach dem Rest der Woche in Anspruch nehmen wird. Der Donnerstag wird dem Reichstag gewidmet sein, der eine ganze Woche für Freiheit der Kirche und Religion. Das Zentrum und die Rechte spendeten ihm lebhaften Beifall. Der Demokrat D. Wade stellte sich auf den Standpunkt: Religion ist Privatangelegenheit. Er wünschte die Trennung von Staat und Kirche, aber nicht in der radikalen Form, sondern unter Wahrung der kirchlichen Rechte gegen den Staat. Abg. E. Klugensberg (Zent.) wünschte völlige Freiheit der Kirche gegenüber dem Staat. Wie könne die evangelische Kirche Vertrauen zu einem Kultusminister haben, der keiner Religionsgemeinschaft angehört? Kultusminister Haenisch wollte den Vorredner gegenüber im Interesse der Koalition nicht auf die Frage der Trennung von Staat und Kirche eingehen. Er ist kein Atheist. Zum Verhältnis der Regierung zur evangelischen Landeskirche erklärte er, eine unmittelbare Einwirkung auf die Gestaltung des kirchlichen Wahlrechts ließe der Regierung nicht zu. Die Freiheit der Kirche werde nicht angetastet. Die Regierung wünsche die weltliche Verwaltung der Kirchenverfassung und der Verwaltung der Kirchenverfassung einer modernen Volkssprache. Die Abgeord. Dr. Blich (D. Sp.), Brelle (D. Sp.), Dr. Lauscher (Zent.) und Hider (D. Sp.) traten energig für Freiheit und Selbständigkeit der evangelischen bzw. katholischen Kirche ein. Am Donnerstag fand die Debatte ihre Fortsetzung.

Das Wort des Volkes in der Gegenwart. Das ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit der Zeitungen und für die Verhandlung im Reichstag gesprochen hat, dürfte auch der Volkswirtschaft in anderen führenden Staaten entsprechen, die eine Verschmelzung mit größeren Nachbarstaaten vorzieht. Meinungen ist offen für den Anschluß an Preußen, ebenso auch die Mehrheit in den scharnburgischen Fürstentümern. Meinung neigt zu Sachsen.

Die Stimmung in Bayern. In dessen Hauptstadt München zuerst in Deutschland am 7. November 1918 die Revolution ausbrach, offenbar sich jetzt in der Gründung einer bayerischen Kampfpartei, die besonders in den ländlichen Bezirken, und Bayern ist ja nach wie vor ein vorwiegend landwirtschaftlicher

Staat, viel Anhang findet. Es ist aber bezeichnend, daß nicht an gewalttätige Veränderung gedacht, das Volk hat von den Unruhen genug, sondern alles von der fortschreitenden Entwicklung erwartet wird. Alle Voraussetzungen in dieser Beziehung sind günstig, wir wissen nicht, was uns die Zukunft bringen wird.

Gegen den Rückzug des Alkohols in der Reichswehr. Der Reichswehrminister hat eine Verfügung über den Rückzug des Alkohols in der Reichswehr erlassen. Als Mittel zur Bekämpfung werden in der Verfügung genannt in erster Linie das Beispiel aller Bausoldaten, dann das Verbot, an Reichswehrranghörige die sich einem verurteilungsrechtlichen Dienst unterziehen sollen, Alkohol zu verabreichen, und endlich das Verbot, den Wehrtruppen zur Bekämpfung des Alkoholismus entgegenzutreten.

Die „Weltens“ des letzten deutschen Kaisers. Es ist bekannt, wie sehr der Kaiser in der auswärtigen Politik auf den Einfluß der ihm befreundeten Monarchen gerechnet hat, wie sehr er aber auch darin von den meisten getäuscht wurde. Am kürzlich vom König von Preußen, der ganz unversichert bei seinem Besuch in Paris ausgesprochen hat, Italien habe nie daran gedacht, sich an einem Kriege mit Frankreich zu beteiligen. Der Dreikönig hatte also seit Jahren keinen eigentlichen Zweck mehr. Der Jar hat sich trotz aller Zusammenkünfte mit dem Kaiser von der Kriegspartei gewinnen lassen, und über König Georg von England steht es in Kautzky's Buch über die Vorgeschichte des Krieges, er habe zwar im Juli 1914 gesagt, er werde d für sorgen, daß England so lange wie möglich neutral bleibe, aber ein paar Tage später hatte Minister Grey bereits die Kriegspartei ausgegeben. König Leopold von Belgien hatte endlich schon 1908 die Mittelschiedsrichter mit England und Frankreich abgeschlossen.

Unter Verhältnis zu China. Ähnlich werden die Erfolge des Präsidenten von China, Hüfischung, über die Wiederherstellung des Friedenszustandes mit Deutschland vom 15. September und mit Österreich vom 18. September veröffentlicht. Bemerkenswert sind die Schlüßsätze des letzteren, sie lauten: „Damit ist also der Kriegszustand mit Österreich, ebenso wie mit Deutschland beendet. Alle Beschränkungen, die seit dem Kriegsausbruch für deutsche und österreichische Untertanen erlassen worden sind, bleiben wie vorher in Anwendung, bis dieselben ausdrücklich eingezogen oder geändert werden.“ Die Herren Chinesen machen es also genau so, wie die Entente im ganzen, obwohl sie es nicht haben, daß wieder Frieden herrsche. Die Vorteile zwar wollen sie genießen, um aber wollen sie sie weiter vorantreiben.

Reichstagswahlen im April.

Berlin, 4. Dez. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die ersten Reichstagswahlen für April in Aussicht genommen sind.

Der Prosch gegen Marlow.

Am Mittwoch hat vor dem Berliner Kriegsgericht die Verhandlung gegen den Oberleutnant Otto Marlow begonnen. Die Anklage beschuldigt Marlow, am 11. März während der Berliner Unruhen auf dem Gendarmenbrunnensstraße 32 in Berlin die Ermordung von 29 Matrosen der Volksmarinebrigade bewirkt zu haben, obwohl eine Anwesenheit von Waffen nicht nötig gewesen wäre. Die Anklage wird als auf Falschlag erhoben, ferner auf Fahnenflucht unter Anwendung gefälschter Passpässe. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß damals in den Freiwilligen-Formationen eine große Entfremdung gegen die Mannschaften der Volksmarinebrifade geherrscht habe. Es bestand in der Tat, sagte Oberleutnant Marlow, auch die Ansicht, daß die Volksmarinebrigade sich zum allergrößten Teile aus Gefolgeverlegern, Anführern und Blinderen zusammensetzte. Vorsitzender: Das Tragische dabei ist nur, daß bei den Vergangenen in der französischen Strafe gerade die guten Elemente der Volksmarinebrigade, nämlich die Befugung der Reichsbank betroffen wurden.

v. Wadenen in Halle und Berlin.

Halle (Zent.), 3. Dez. Heute vormittags gegen 7 Uhr trat der Generalfeldmarschall von Wadenen aus der Gelandenshaft auf dem Bahnhof in Halle ein. Die Offiziere des Landesjägerspors sowie zahlreiche Unteroffiziere und Mannschaften hatten sich zur Begrüßung eingefunden, ebenso die akademische Vereinigung Agronomia. Die Leiter des Zumeistens Titel überreichten dem Generalfeldmarschall Blumen und begrüßten ihn im Namen des Volkswirtschafts der Ehre der deutschen Kriegs- und Zivilkrieger in der Heimat mit einem Willkommen. Darauf richtete der Generalfeldmarschall die akademische Vereinigung Agronomia herzliche Begrüßungsworte an den Generalfeldmarschall, auf die v. Wadenen mit dem Hinweis erwiderte, daß er seiner Geburtsstadt Halle in der er Wadmesstorf und Wadmesstorf gelernt habe, stets ein dankbares Andenken

benötigen werde. Zweifellos hieß den Generalfeldmarschall im Namen der Kaiserlichen Kriegesgefangenenbeiräte willkommen. Ein Offizier machte den Generalfeldmarschall darauf aufmerksam, daß ihn auch die Mannschaften begrüßen würden. Der Generalfeldmarschall, der Hülarenuniform und reichen Ordensschmuck trug, verließ darauf seinen geschmückten Salonwagen und schritt die Front der auf dem Bahnhofsplatz aufgestellten Landesjäger ab, die er mit einem kräftigen „Guten Morgen Kameraden“ begrüßte. Nachdem er sich in freundlicher Weise mit den einzelnen Mannschaften, Offizieren und Studenten unterhalten hatte, bestieg er wieder seinen Wagen, um nach halsfühlendem Aufenthalt seine Fahrt in der Richtung nach Berlin fortzusetzen.

Berlin, 3. Dez. Heute vormittag 10 Uhr trat Generalfeldmarschall v. Mackensen aus Cassel in Berlin ein. Sein Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer, da er sich heute noch nach Klein-Jennowitz, in Pommern, begibt.

Vom Parteien der Unabhängigen.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Parteitagcs in Leipzig kam es zu einem Zwischenfall. Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Simon Nürnberg zur Sprache, daß Mitglieder der Partei geheime Sonderbesprechungen mit kommunistischen Vertretern in der Frage der dritten Internationale abgehalten hätten, wogegen er und seine Freunde protestiert. Es entwickelte sich eine sehr lebhaft, mitunter härmliche Gesprächsordnung, in deren Verlauf der Delegierte erklärte, daß sich mit dem Kommunismus Bezug auf Frankfurt am Main in der Wohnung des Dr. Geyer eine Besprechung stattgefunden habe. Levy habe mitgeteilt, daß für den Fall, daß der Parteitag sich für die dritte Internationale erkläre, einen Sitz in dieser für die U.S.P.D. frei gehalten sei. Dr. Geyer sprach dem Abgeordneten Dr. Sobn, der sich den Ausführungen Simons angeschlossen hatte, die Berechtigung zu verweigern ab, denn er habe immer mit den Rechtssozialisten in Fühlung geblieben.

Sobann erklärte Grieslein sein Verbot über Programm und Taktik der Partei und führte dabei unter anderem aus: Ein Zusammengehen mit den Mehrheitssozialisten und Opportunisten bürgerlicher Färbung komme nicht in Frage, aber auch nicht mit den Anarchisten und Syndikalisten. Es müßte ein neues Parteiprogramm ausgearbeitet werden, das auf den neuen Imperialismus einzustimmen ließe. Er habe kein Bedenken, seine Untere Heimat für die Welt, seien alle Völker, für das Vaterland. Die Pläne des Proletariats sei notwendig zur Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie. Gegen Gewalt werde das nächste Mal Gewalt eingesetzt werden. Der Parlamentarismus diene der U.S.P. nur dazu, den anderen Parteien die Maske vom Gesicht zu reißen.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 5. Dezember 1919.

Die Landwirtschaft in Thüringen und im Grenzgebiet. Anlässlich der Beratungen über die bedrohte Kartoffelerzeugung Thüringens wurde darauf hingewiesen, daß auch in den früheren Jahren Thüringen immer auf die Zufuhr vor allem aus den angrenzenden preussischen Gebieten angewiesen war. Kamern 1913 auf 100 Einwohner in Thüringen 695 dz. Kartoffeln, so waren es in der Provinz Sachsen 1092 dz. Auch in den Grenzgebieten anderer landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist Thüringen unzulänglich gestellt und von seiner Umgebung abhängig. So entfielen von Roggen auf 100 Einwohner in Thüringen 120 dz., in der Provinz Sachsen 227 dz., von Weizen in Thüringen 110 dz., in der Provinz Sachsen 192 dz., nur in Ost- und Westpreußen übertraf Thüringen 1913 die Provinz Sachsen. Es entfielen auf 100 Einwohner berechnet, an Hafer 185 und an Weizen 374 dz., während die Provinz Sachsen 150 und 266 dz. erbrachte. Nicht man jedoch den Durchschnitt 1903/12 bei Grundbelangung der Anbaufläche von 1913, so verhielt sich das Bild zu Gunsten Preussens. So entfielen dann auf Hafer 159 und Weiz 260 dz. in der Provinz Sachsen, während die entsprechenden Zahlen für Thüringen 189 und 301 sind.

Theater Oberwehlen. Die hier befindliche bekannte Bruno Jahnsche Theatergesellschaft bringt Freitag d. 12. d. M. im Saale des Herrn Klünker in Oberwehlen das bekannte Schauspiel „Krone und Fiesel“ zur Aufführung. Nachmittags geht als Kindervorstellung das Weihnachtsspielen „Ganneles Brief an den lieben Gott“ in Szene.

Die Betriebsräte des Zelt-Weißener Festes nahmen, wie der „Vollworte“ mitteilt, in einer Konferenz in Budenan Stellung zum Generalfest in Bitterfeld. Sie sprachen den Erteilenden ihre wärmste Sympathie aus und verteilten die Mitglieder des Delegiertenausschusses. Die Wichtigkeit der Delegierten sei entschlossen, die Arbeit niederzuliegen, wenn die Verhandlungen mit der Regierung und den Unternehmern zu keinem befriedigenden Ergebnis führe.

Merschitz, 3. Dez. Ueber Nachrichten vom Mitteldeutschen Kriegsgeneralfest berichtet der Wertheburger Korrespondent: Gegen den Geschäftsführer Stadtrat Paul Ränger und weitere fünf Angehörige der damaligen Erteilung des Anfang März d. J. hier ausgearbeiteten Generalfests schwebt ein Verfahren wegen Mißbrauch, Mißgunst usw., bezogen durch Maßnahmen gegen die Wertheburger Stadterhaltung während der ersten Strafkasse. Dierhalb wurden bereits eine ganze Reihe von Jüngern verurteilt. Am Freitag erfolgte die Vernehmung des Hauptangeklagten Stadtrat Paul Ränger in Halle durch den Untersuchungsrichter, der im Hinblick davon die Untersuchungshaft des R. wegen Flußverdrachts verweigert.

Camburg. Eine junge Frau, welche von hier nach Eichenberg verzo, wollte wahrscheinlich auf billige Weise zu einer Neufassung kommen. Sie schlich sich hier in eine Reihe von Häusern ein und nahm mit, was sie erlangen konnte. Bei einer Patrouille fiel sie die Wirtin, in einem anderen Hause Fenden und Stämpfe, bei einem Arzt die Kinderwäsche, und bei einem Friseurgeschäft sogar das

Kopfkissen und die Seife. Die Polizei kam auf die Spur der Diebin und belegte ihr Komfertlager mit Beschlagnahme.

Halle, 2. Dez. Die gestrige Stadterverordnetenversammlung beschloß einstimmig, nicht nur an heimische Zeitungsangestellte sondern auch an beimgelieferte Kriegsgefangene Beihilfen bis zu 600 Mk. zu gewähren. Der von der U.S.P.-Fraktion gestellte Antrag, den Arbeitern derjenigen Betriebe, die infolge Kostenmangels schließen müssen, eine erhöhte Erwerbslosenunterstützung zu gewähren, wurde nach lebhafter Aussprache dem Magistrats-Ausschuß überwiesen. Der Antrag zur Gewährung einer Auslieferung der Personen für länderliche Beamte wird angenommen, desgleichen der Antrag, zur Unterbringung der vertriebenen Offiziere 10000 Mk. zu bewilligen. Zur Ausstattung des Stadtkrankenhaus werden 35 000 Mk. bewilligt. Ein Antrag, die Kinowagen Kostenmangels zu schließen, wurde als für bedenklich erachtet und abgelehnt, weil z. B. Sonntags 25 000 und Wochentags etwa 15 000 Menschen dort Fortbewegung suchen, dagegen wurde der Antrag, die Kinowagen für die Verwaltung zu übernehmen, wogegen der Magistrat vorbereitende Schritte einzuleiten habe, dem Sozialistischen Ausschuss überwiesen. Ein Antrag der U.S.P. auf Kommunalisierung der Polizei wird für gegenstandslos erklärt, da die Polizei Sache des Staates sei.

Die Arbeitsaufnahme in Bitterfeld. Bitterfeld, 4. Dez. Auf den Werken in Bitterfeld haben durchschnittlich 85 Prozent die Arbeit wieder aufgenommen. Heute nachmittag erfolgt die Abstimmung darüber, ob morgen die Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen wird.

Kassel, 3. Dez. Die Stadterverordnetenversammlung sprach sich am Montag mit 35 sozialdemokratischen gegen 30 bürgerliche Stimmen gegen eine Aushebung der Stelle des Kasseler Oberbürgermeisters aus. Damit ist die Wahl Scheidemann zum Oberbürgermeister gesichert. Scheidemann wird nach einer Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion die Stelle annehmen. Das Zentrum wird für Scheidemann stimmen, während Demokraten und Rechte gegen ihn sind. Scheidemann hat erklärt, daß er sein Mandat zur Ratifizierung annehmen wird.

Ebern, 2. Dezember. Auch in diesem Jahre werden an sämtliche Bürger von Ebern aus Mitteln des Stadtverwalters 300 Mk. in bar ausgegeben. Eine Gemeindevorstande braucht hier aus den gleichen Gründen nicht bezahlt werden.

Stettin. (Beurlaubte Männer.) Der bekannte Vorkämpfer Millionenraub, wobei am 12. Juni dieses Jahres Vohlgelbe der Vorkämpfer im Betrage von mehr als 3 Millionen Mark gestrichelt wurden, von denen nur etwa 200 000 Mark wieder befristet werden konnten, kam vor dem Landgericht in Stettin zur Verhandlung. Von den drei Angeklagten wurden zwei zu zehn und vier Jahren Zuchthaus verurteilt, der dritte wurde freigesprochen.

Vermischtes.

St. Nikolaus (6. Dezember). Damit hat nun auch der Weihnachtsmann seinen Einzug gehalten, der alle Häuser besucht und hört, was die armen Kinder sich zu Wünschen wünschen. Man sagt wohl, die Jugend gehe nicht mehr auf den Weihnachtsbaum und gleiche nicht mehr an das Christkind. Das soll man nicht sagen, wenn auch heute gegen früher so viel verändert erscheint. Die Kindergebete hängen an all dem hohen Wägen der Weihnachtszeit, und sie trennen sich nicht davon, wenn auch verachtet wird, sie flügel zu machen. Das Leben bringt so viel Neues, daß wir die kleinen geistlich im Zusammenhang des deutschen Wägens verweilen lassen können. Die Regenstube die sie daraus mitnehmen, ist mehr wert, als alle Leugnerleistungen. Nicht mehr drei Wägen sind es bis Christfest. Denken wir an die Besuche beim Weihnachtsmann, dessen Schenkungen so viel Schönes bieten, damit nicht das Fest, was wir gerade haben möchten. Auch die Witterung ist jetzt meist günstig zum Eintreten.

Ein außerordentlich hartes Anwachen der Schweineproduktion schon zu Weihnachten 1920. prophezeit die „D. Landwirtschaftl. Wirtsch.“. Sie schreibt: „Über den Stand der Aussichten unserer deutschen Schweineproduktion ist schon oft berichtet worden. Besonders bis zum letzten Landwirt feiert jedermann die Verhältnisse und jeder weiß, daß der Wiederaufbau einzig und allein eine Futterfrage ist. Die reiche Kartoffelernte und die erhöhte Freigabe der Gerste werden schon im kommenden Winter eine gewaltige Ausdehnung der Aufzucht und auch der Mast ermöglichen. Wenn wir 1920 ein gleich gutes Erntefest wie 1919 bekommen, so kann das deutsche Volk zu Weihnachten 1920 ohne Zweifel wieder sowohl Schinken, Wurst und Schweinefleisch genießen, wie im ehemaligen Frieden, und sein Wenig wird dann mehr Fleischkosten bedürfen. Allerdings kann nicht prophezeit werden, wie sich die Preise für Fleisch und Fleisch in den nächsten Jahren entwickeln werden.“

Die Auslosungen der Sparprämienanleihe finden in aller Öffentlichkeit und unter Kontrolle eines Notars statt, und zwar nicht nur die Zeichnungen selbst, sondern das ganze Auslosungsverfahren von Anfang an. Die von einem Notar geprüften, in Metallbüchsen verschlossenen Nummern haben zu Stichproben auf ihre Richtigkeit frei, jedoch jedermann sich überzeugen kann, ob seine Nummer ordnungsgemäß vorhanden ist. Nachdem man den fortbauend unter Aufsicht des Notars und unter den Augen des Publikums die Metallbüchsen mit den Nummern der beiden Zetteln einzeln prüft. Ebenso wird bei den nunmehr beginnenden Auslosungen und Zeichnungen unter freier Zulassung von Publikum, also unter vollster Öffentlichkeit verfahren.

Ungeübliche Autofahrten. In Hannover werden jetzt für Autofahrten täglich Teilnehmer gesucht. Vor einigen Tagen wurde jemand für eine Privat-Autofahrt nach Hamburg einige Teilnehmer. Preis die Person 50 M. Bald hatten sich drei Personen gefunden und es um 5 Uhr nachmittags fuhr man ab außer den drei Gemeldeten saßen außer dem Chauffeur noch zwei Herren in Felle gefüllt im Wagen. Hinter Soltau verließ der Führer die Hauptstraße unter den Vorwänden, daß die Fahrer die Hauptstraße unter den Augen der Polizei durch den Wald angetrieben sei; er fuhr eine Nebenstraße, durch den Wald fuhr er sich hielt der Wagen, die beiden Männer im Felle sprangen auf und forderten mit vorgehaltenen Revolvern von den Passagieren ihr Geld. Wilsa und mochte

los gegen die Schußwaffen referieren alle drei ihre Briefstücken ab. Dann müßten sie aussteigen, und das Auto mit den Räubern fuhr, durch den dunklen Wald davon. Wie man hört, sollen den Gannern 43 000 M. in die Hände gefahren sein.

Vier Schweizer ertranken. Ein tragischer Unglücksfall hat sich in dem Dorf Kemmich bei Berden (Sabel) ereignet. Auf dem Giebel des an Kemmich grenzenden Pfälzener Sees, das ungleich gefahren war, tummelten sich vier Fischer des bei dem Rittgutbesitzer von Berden in Dienst stehenden Schweizer. Zwei der Fischer brachen ein, wodurch die anderen beiden Schweizer zu Hilfe eilen wollten, aber ebenfalls ertranken. Sämtliche vier Mädchen, die im Alter von 3 bis 13 Jahren fanden, konnten nur als Leichen geborgen werden.

Kühnheit einer Falschmünzergewalt. Einem guten Gang machte die Berliner Militärpolizei in der Sebastianstraße. Dort betrieb ein junger Mann namens Grunni mit seinem Bruder im ersten Stock des Vorderhauses ein Altmetallgeschäft, mit dem eine Schmiederei verbunden war, auf der seit einiger Zeit der Verdacht lag, daß man sich dort mit Falschmünzerei größten Stils beschäftige. Dieser Tage erschienen Abgesandte der Kriminalpolizei und der Militärpolizei mit einigen Beamten der Sicherheitswehr und hoben die Falschmünzerei verhaftet aus. Der Besitzer sowie einige Helfer selbst wurden verhaftet. Eine ganze Menge Schmiedematerialien und Formen wurden im Auto von der Polizei fortgeschafft. Der Wert des beschlagnahmten Materials soll gegen eine Million Mark betragen.

Einkauf in den Münchener Katholikentag. Diebstahl, nachdem sie die Eisenkäse der Fenster durchgehört hatten, in den Münchener Rathauskeller ein. Sie öffneten das Büro des Richters, erbrachen den Kassenlocher mit einem Schmelzblei und haben daraus außer der Sonntagseinnahme noch 173 000 Mark konstatieren 50 000 Mark in Banknoten und 122 000 Mark Wertpapiere.

Die Arbeitslosigkeit in Danzig. Die Zahl des Erwerbslosen nimmt in Danzig und seinen Vororten in erschreckendem Maße zu. Der Abbau der großen Kellerei- und Staatsbetriebe, von denen Reichswert, Oberwehlen, Westfalen, Westfalen, Westfalen und Westfalen sind, wirkt immer neue Menschenmassen auf die Straße. Die Puffer der Arbeitslosen hat jetzt 8000 weit überschritten. Für Erwerbslosenfürsorge müssen wöchentlich 230 000 M. ausgehört werden. Kürzlich trägt die Stadt Danzig ein Geschäft dieser Art, fünf Schiffe werden von Reich und Staat getragen. Das Konfliktierung der freien Stadt Danzig liegt der Arbeitslosen vor der schweren Aufgabe, allein für seine Arbeitslosen zu sorgen. Da es sich um Arbeitslose handelt die von den Reichswertführern nach Danzig gezogen sind, erklärt Danzig es für eine moralische Pflicht, daß das Reich noch weiter für die Arbeitslosen zu sorgen habe.

Ein sechszehnjähriger Millionendieb. Am letzten Montag gegen 6 Uhr abends erhielt der bei dem Anwalt G. G. G. in Berlin angehaltene 16-jährige Schelling Karl Schmitz den Auftrag, einen großen Posten Juwelen vom Arbeitsraum nach dem im Laden befindlichen Tresor zu bringen. Seit dieser Zeit ist der Gehilte mit den Juwelen purlos verschwunden. Die gestohlenen Juwelen hatten einen Wert von über 1/2 Millionen Mark. Als Mittäter des Schmitz kommt ein im Jahre 1899 geborener Josef Freising in Frage. Im Munde mit dem Namen steht vermutlich der Maler Karl Otto, der in Berlin in der Schmeiner Straße bei seiner Frau wohnt. Dieser hielt sich in Köln auf, um Mutter aufzukaufen und in Berlin abzugeben. Er ist ebenfalls flüchtig. Auf die Ergreifung des Täters sowie die Wiederbeschaffung der gestohlenen Juwelen ist eine Belohnung von 50 000 Mark ausgesetzt, wovon für die Ergreifung des Täters ein Teil der Summe ausgeschüttet wird.

Was kostet ?

die Deutsche Spar-Prämienanleihe

Was bringt ?

die Deutsche Spar-Prämienanleihe

Jedes Jahr
5000 Gewinne gleich
50 000 000 Mark.

Jedes Jahr
25000 Bonus-Gewinne von
1000 Mark bis 4000 Mark.

Jedes Jahr
50 Wert Sparginzen
für ein Stück von 1000 Mark.

Schluss der Zeichnung
10. Dezember mittags 1 Uhr
Einzahlungstermin 1.—9. Januar
1. Ziehung: März 1920.

Von Koch zu Friedmann.

Es ist ein Menschenalter her, seitdem Professor Koch, der Entdecker des Cholera-Bakillus, durch welche diese früher so gefürchtete Seuche ihre Schrecken zum großen Teil verloren hat...

Die Schmach des besetzten Gebietes. Ein geachteter reicher Bürger in Mainz hat eine, kaum der Schute entwogene Tochter. Ein französischer Offizier stellte ihr nach und das unerfahrene Ding erlag der Wehrflucht...

Ein englisches Hoch auf den deutschen Kaiser. Auf dem Kaiser-Bahnhof wurde ein Feines Kind, das ein englischer Dichter an der Hand führte, von einem Hund auf die Schienen gezogen...

Der „lachende Mörder von Verdun“. In der „Deutschen Wochensetzung für die Niederlande“ berichtet J. Herzog über ein Verbrechen mit dem frühesten deutschen Kronprinzen in Verdun.

tend dieses Gesprächs: „Man nennt Sie hier den lachenden Mörder von Verdun.“ Das gab dem Kronprinzen einen Wut. In bewegten Worten erklärte er die schweren Tage, die er durchgemacht hatte...

Zwischen Gaf und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

Fortsetzung (Nachdruck verboten). „Geben Sie acht, gnädiges Fräulein, sprach er dann langsam, was Sie da sagen, ist eben so furchtbar als unmöglich.“ Fräulein Matenje liebt den Toten und verlor gewiss am meisten durch seinen Tod!

„Sie wissen das? Sie?“, rief er. „Aber Meinzer war ganz vernünftig. Unerwartet entfallen sich ihm hier Dinge, die, wenn sie wahr wären, der ganzen Annehmlichkeit ein anderes Gesicht gäben.“

„Ja. Ich forderte ihn auf, seinem Freunde die Augen zu öffnen, denn ich war und bin noch sehr überzeugt, daß durch dies Verbrechen, wenn sie aufhände gekommen wäre, nicht nur Eibergs Karriere, sondern auch sein Lebensglück vernichtet worden wäre.“

„Sie glauben, daß er Fräulein Matenje liebt?“ „Ich fürchte es! Wenigstens weiß ich, daß er um ihre Willen die Heimat verließ und auf Reisen ging.“

„Das sind allerdings seltsame Worte! Fräulein Matenje war demnach Ihrem Bruder mehr über ihn im Leben anvertraut haben als selbst ihrem Verlobten? Bist du nicht ein wenig verwirrt?“

„Das möge Gott verzeihen! Aber ich glaube es nicht. Ich denke eher an den Amerikaner. Er ist vielleicht sehr reich, hat andere Rechte.“

„Aber die Erlösung dieses Mannes ist eben keine belebende Lektüre. Gerade Ihr Bruder, der doch Fräulein Matenje vertrauen befehlen zu haben scheint, erklärt ihr die Pflichten der Ehe.“

„Wagner fragte nicht: Was hat Sie zu diesen Nachforschungen veranlaßt? Er hätte Ihnen erzählt, daß alles was Bedenken nur durch Zufall erfahren, sondern insoweit sorgfältig Nachforschungen, die ein Detektivbüro in meinem Auftrag anstellte.“

„Warten Sie nur, das kommt. In jener ersten Zeit war sie unzugänglich. Niemand wußte, warum? Ich aber habe es später durch Nachforschungen festgestellt: Da war ein Amerikaner, der sie völlig beeinflusste und mit wachsender Eifersucht vor aller Welt hütete.“

Wotan gasgefüllt. Effektvoll und stromsparend. In Tubern zu haben bei Robert Gäbler, Elektrotechnisches Geschäft.

Höchstpreisfestsetzung für Maerz- und Buttermilch im Handelsbezirk. Gemäß § 13 der Verordnung betreffend den Handel mit Milch und Speiseeis...

Lebensmittel. Zum Verkauf kommen: 1. Am 6. Dezember 1919 in den Butterverkaufsstellen von Ruppig, Hagerhorn, Pfeifer, Langwerth, Müller und Albert Härtel auf die Getramme Nr. 10 50 Gramm Margarine zum Preise von 50 Pf.

Stiefelchmierre. Kaufe sofort Ritter- oder anderes Gut bei jeder Anzahlung. Sonntag bis 4 Uhr geöffnet. Zwiefelbank Leipzig erbeten.

Auf Grund der Ziffer VII Zbl. 3 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November bis 17. Dezember 1918 (R. G. Bl. S. 1334/1436) ordne ich als Demobilisationskommissar für den Regierungsbezirk Merseburg...

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Auf Grund der Bestimmungen des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg vom 1. April d. J. über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird zugelassen, daß an den letzten drei Sonntagen vor Weihnacht der Betrieb des Handelsgewerbes in den offenen Verkaufsstellen allgemein bis zur Dauer von 8 Stunden gestattet wird.

.: Bruno Zahns Theater .:

Obermerichen, Gasthof zur Hoffnung.
Freitag den 12. Dezember
Krone u. Fessel.
Großes Schauspiel (Kostümstück) in 5 Akten.
Vorverkauf im Theaterlokal 2 Mt. 1.50 Mt. 1 Mt.

Teuchern, Gasthof zum grünen Baum.
Sonabend den 13. Dezember
Das Spitzenkleid der Gräfin Horst.
Sensationsdramma, dramatisiert nach dem Leben
des Grafen Horst von Hohenstein.
Saal 1.50, Gallerie 1 Mt. (nur an der Kasse).

Gasthof Runtthal.
Sonntag den 14. Dezember

Der alte Dessauer.
Historisches Lustspiel in 5 Akten. (Kostümstück).
Vorverkauf im Gasthof. Sperihsig 2—. 1 Platz 1.50,
2. Platz 1 Mt. abends 20 Pfg. mehr, an allen drei Orten.
Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung.
Hanneles Brief an den lieben Gott.
Weihnachtsmärchen in 4 Akten. — Preise 75, 50, 30 Pfg.
Die Direktion.

Briefpapierkassetten

zu haben bei **Otto Lieferenz.**



Robert Gäbler Teuchern.
Installations-Geschäft
für elektrische
Licht- und Kraftanlagen.
Telefon-, Signal- und Alarm-Anlagen.
Offertiert:
Elektr. Kronleuchter, Zuglampen,
Ampeln, Wandarme, Klavier- und
Tischlampen in Messing- und Bronze-Aus-
führung.
Reparaturen werden fachgemäß und
schnellstens ausgeführt.

Reintoft - Sauerfrant & Nätther.
empfiehlt
GERAR
Ulster-, Mantel-, Kostüm- und
Konfirmantenkleider
Damen, Seide und Woiles.
Spitzen, Posamenten usw.
in grosser Auswahl stets am Lager.
B. Junghans
Putzgeschäft - Hohenmölsen.



R. Gäbler, Teuchern
offertiert als schönste Weih-
nachtsgeschenke
Nähmaschinen
nur erstklassige Fabrikate
5 Jahre Garantie. ferner:
Elektrische Kronleuchter,
Zuglampen, Ampeln,
Tisch- u. Clavierlampen,
in massiv Messing u. Bronze
Wring- Waschmaschinen,
elektrische Plätten, Haus-
haltungsmaschinen,
Geldkassetten, Waagen u. Gewichte, Werkzeuge für
alle Berufe **Eigene moderne Reparaturwerk-
statt.** Ersatzteile aller Art. — Jedes Stück Garantie.

Jugendschriften und Märchenbücher
sind eingetroffen bei
Otto Lieferenz.

Rum-Punsch empfiehl
R. Nätther.

Bittermandel-Oel
zum Ausbacken
empfiehlt die Stadtapotheke.

Als günstiges Weihnachtsgeschenk empfehle
ich mein reichhaltiges Lager in **garantiert**
Reinaluminiumfodgeschirren.
Durch rechtzeitigen Einkauf bin ich in der
Lage, mit jedem Großabgabeangebot bei gleicher
Qualität im Preise konkurrieren zu können.
Ferd. Gresse.

**Saben Sie schon
das Spitzenkleid der
Gräfin Horst gesehen!**

Kirchliche Nachrichten
am 2. Advent (7. 12. 19)
Teuchern: Vorm. 10 Uhr: Kre-
digt, danach Beichte u. hl.
Abendmahl. Oberpfr. Blagemann.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Knechtsteden-
dienst. Pfr. Seigmann.
Gröben: Nachm. 1 1/2 Uhr
Predigt. Oberpfr. Blagemann
Schellau: Vorm. 9 Uhr: Pfr.
Seigmann.
Untermerichen: Dienstag, den
9. 12. 19 abends 7 Uhr.
Abendsonnabend mit Beichte
u. hl. Abendmahl. Pfr.
Seigmann.
Schellau: Mittwoch, den 10.
12. 19 abends 7 Uhr.
Abendsonnabend mit Beichte
u. hl. Abendmahl. Pfr. Seig-
mann.

**Arbeitsnachweis
Teuchern**
Gesucht:
2 Arbeiterfamilien, Dienstmäd-
chen nach Leipzig, 4 Zimmerleute,
Angehörigen:
2 Arbeiterfamilien, Arbeiterin-
nen, 2 Kleinfürher, Gärtner,
Büchseinst. u.

Volkschule.
Französisch
beginnt am Sonnabend, den
6. d. d. um 7, 10, 12 u. 8
Uhr. Eintragsform.

Norddeutscher Hof
Sonntag, d. 7. Dezember
Grosse Ballmusik
Bandonionmusik.
Hierzu ladet frei ein
H. Mahler.

1a. englische
Zigaretten
Mt. 285—310 pro Rille sowie
1a. Deutsche
von 200—320 Mt.
Lieferung prompt
G. Zimmermann,
Tabakfabrikation,
Langenberg-Neuh.
Lieferung nur an Wieder-
verkäufer.

Vaßpielabteilung
des Arb.-Z.-V. Teuchern.
Sonntag, d. 6. 12. nachm. 2 Uhr
finder im Gasthof zum grünen
Baum eine wichtige
Sitzung
statt. Das Erscheinen sämt-
licher Sporengeossen ist dringend
erforderlich.
Der Schriftf.:
K. Schulz.

**Glucose neue
Kleidersekretäre
u. Büchschrank**
verkauft billig
Walter Kauley,
Striegung 2
Achtung!
Schweine und Böde
werden sauber und billig ge-
schlachtet von
Friedrich Henze,
Untermerichen 6.

Wir garantieren unseren
Knechtsteden
Arno Rothe
zu seinem am 6. 12. fallenden
29. Geburtstag, und wünschen
ihm ein dreimal kräftiges „Gut
Soh!“
Es ist bloß
wegen dem
Ter Knechtsteden
„Eck nicht an.“

W. Billas Theater
Schützenloge
des Herrn **Schindler**
Sonntag, d. 7. Dez. cr.
wird angeführt:
Neu! Der Neu!
treue Meinhardt
oder Die Rache einer
gereizten Mutter.
ein herrliches Schauspiel
in 8 Akten.
Nachm. 1/4 Kindervor-
stellung. Aufgeführt wird:
Kasper als Artillerist
in Frankreich.
Lustspiel mit Gesang in
4 Akten.
In dieser Vorstellung erlaube
ich mir ein hochgeehrtes Einlad-
ung ganz bei, einzuladen. Habe
weber Mühe noch Unkosten ge-
schenkt um dieses herrliche Stück
Der treue Meinhardt zur
Aufführung i. Teuchern zu erz.
Trop der großen Unkosten kein
Preisauflage. Einen genuß-
reichen Vorabend laden zu
sahrl. Besuch bei ein.
Vorstandungsoll
G. Schindler. W. Billas.

Lichtspiele „Weiße Wand.“

Freitag, Sonnabend u. Sonntag den 5., 6. u. 7. Dez.
beginnt die Vorführung **des grossen Sittenfilms**
Moral und Sinnlichkeit
Sonntag beginnt die Vorstellung für Erwachsene von
5 Uhr an. **Nur getrennte Vorführung** 6 u. 8 Uhr.

Achtung. Teuchern.

Sonntag, den 7. Dezember u. nach, 2 Uhr an
findet das
Preisturnen der Damenriege
des Arbeiter-Turnvereins Teuchern
im Gasthof zum grünen Baum statt.
Nachm. 4 Uhr Ball

Freunde und Gönner der freien Turnriege von
nah und fern ladet herzlich ein **der Vorstand.**

Arbeiter-Turnverein Schortau.

Zu dem am 7. Dezember stattfindenden
Turnerball
ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Gelegenheitskauf.

Größere Posten **Herrenagrassentiesel,**
garant. rein **Leberkappe, gute Lederbrand-
sohlen, Reinsohlen, keine Hals- oder Seiten-
sohlen.** Die Nummern von 41—46 Preis
jedes Paar 98 Mark. Offeriere auch **Herren-
Damen- und Kinderstühle** in guter Leder-
ware bei billiger Preisstellung. Prima **Schnür-
senkel** paar 1,25 Mark.
Vorstandungsoll
Otto Päßler, Probsteistr. 1.
Nehme auch Bestellung auf Konfirmationsstube entgegen.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit darge-
brachten Glückwünsche und Geschenke danken
herzlichst
Ernst Schmidt u. Frau
Ida geb. Hammer.

Für die uns, anlässlich unser Verlobung, er-
wiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst
Martha Angern
Karl Albrecht.

Ernst Elste und Frau
Marta geb. Harnisch
empfehlen sich als Vermählte.
Hamburg im Dezember 1919.

Dank.
Für die viele und liebevolle Teilnahme beim
Tode und Begräbnisse unseres teuren Entschla-
fenen sagen wir hierdurch unsern aufrichtigsten
Dank.
Emilie Nöchel geb. Kanold
nebst Kindern.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

